

ABWL-Klausur WS 2000/2001

ABWL: Teil Produktionswirtschaft Prof. Dr. Nebl

1. Aufgabe (Produktionsprogrammplanung)

(insgesamt 55 Punkte)

Für ein Unternehmen ist die Entscheidung über das Produktionsprogramm für einen Monat zu fällen. Die Erzeugnisse A und B werden in drei Kapazitätseinheiten bearbeitet. Die Produktion erfolgt einschichtig. Die Kapazitätssituation ist durch folgende Angaben charakterisiert:

Kapazitäts- einheit	Kapazitätsbedarf pro Erzeugniseinheit [h/Stück]		Kapazitätsangebot pro Kapazitätseinheit [h]
	A	B	
1	40	20	1000
2	50	30	1500
3	60	50	1230

Das Unternehmen muss aufgrund von vertraglichen Vereinbarungen von jeder Erzeugnisart mindestens 5 Erzeugnisse produzieren.

Es ist ein solches Produktionsprogramm zu ermitteln, dass einen möglichst hohen Deckungsbeitrag sichert. Dazu ist von folgenden Angaben auszugehen:

		A	B
Verkaufspreis	[DM/Stück]	1500	1300
Variable Kosten	[DM/Stück]	1000	800
Nachfrage	[Stück]	21	15
Mindestproduktionsmenge	[Stück]	5	5

Die Produktionsmenge darf die Nachfragemenge nicht überschreiten!

Teilaufgaben:

- Analysieren Sie die Engpasssituation bei der Herstellung der Erzeugnisse A und B in den drei Kapazitätseinheiten. **10 Punkte**
- Bestimmen Sie die Erzeugnisstückzahlen für das Produktionsprogramm. **20 Punkte**
- Ermitteln Sie den Deckungsbeitrag, der bei Realisierung des Produktionsprogramms erzielt werden kann. **5 Punkte**
- Was ist zu tun, damit die Nachfragemenge in vollem Umfang produziert werden kann? **20 Punkte**
 - Schlagen Sie dazu zwei prinzipiell mögliche Maßnahmen vor!
 - Geben Sie für eine Maßnahme die konkreten Veränderungen (exakte Quantifizierung) an!
 - Interpretieren Sie diese Maßnahme hinsichtlich ihrer Realisierbarkeit.

2. Aufgabe: Organisationsformen der Teilefertigung **(insgesamt 10 Punkte)**

Führen Sie einen Vergleich der Organisationsformen WF, GFA, FF, EPF durch!

- a) Schätzen Sie dazu die Unterschiede anhand der in der beiliegenden Tabelle vorgegebenen Vergleichskriterien für jede Organisationsform ein. **5 Punkte**
- b) Einige wesentliche Vergleichskriterien wurden in der Tabelle nicht vorgegeben. Ergänzen Sie die Tabelle um drei weitere Vergleichskriterien und schätzen Sie auch diese für die vorgegebenen Organisationsformen ein! **5 Punkte**

→ (Alle Angaben sind in das beiliegende Formblatt einzutragen!)

3. Aufgabe: Reihenfolgeplanung **(insgesamt 15 Punkte)**

Erläutern Sie Inhalt und Probleme der Reihenfolgeplanung durch Beantwortung folgender Teilfragen:

- a) Was verstehen Sie unter einem „Flow-Shop-Problem“? **5 Punkte**
- b) Wie viele verschiedenen Auftragsreihenfolgen sind bei einem „Flow-Shop-Problem“ möglich, wenn 6 verschieden Aufträge auf 4 Maschinen zu bearbeiten sind? **5 Punkte**
- c) Welche Kenngrößen können mit der Veränderung der Auftragsreihenfolge beeinflusst werden? Nennen Sie mindestens 3 Kenngrößen! **3 Punkte**
- d) Nach welchem Kriterium wird die Auftragsreihenfolge mit der KOZ-Regel gebildet und welche Zielgrößen werden durch Anwendung dieser Regel sehr gut beeinflusst? **2 Punkte**

Tabelle zur Lösung der Aufgabe 2 (im Rahmen der ABWL-Klausur, Teil Produktionswirtschaft):

Organisationsform Vergleichskriterien	WF	GFA	FF	EPF
1. räumliches Organisationsprinzip				
2. Transportwege				
3. Transporthäufigkeit				
4.				
5.				
6.				

ABWL: Teil Marketing
Prof. Dr. Benkenstein

Der Markteintritt junger Unternehmungen in dynamisch wachsende Märkte ist – vor allem durch die Entstehung des „Neuen Markt“ – in jüngster Vergangenheit nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch in breiten Bevölkerungskreisen intensiv diskutiert worden.

1. Kennzeichnen Sie mögliche Optionen von Markteintrittsstrategien junger, neu gegründeter oder ausgegründeter Unternehmungen in dynamisch wachsende Märkte. Unterscheiden Sie dabei zwischen eigenständigen und möglichen kooperativen Markteintritten. Gehen Sie dabei auch auf die Vor- und Nachteile dieser Markteintrittsoptionen ein.

(40 Punkte)

2. Diskutieren Sie, ob und in welcher Form der „Neue Markt“ als eine weitere Markteintrittsoption für junge Unternehmungen interpretiert werden kann. Welcher anderen Markteintrittsoption kommt die Finanzierung des Markteintritts über den „Neuen Markt“ nahe? Gehen Sie dabei auch in knapper Form auf den „Neuen Markt“ ein.

(15 Punkte)

3. Erläutern Sie, welche Bedeutung Markteintrittsbarrieren in dynamisch wachsenden Märkten haben. Kennzeichnen Sie dabei unterschiedliche Typen von Markteintrittsbarrieren. Welche dieser Markteintrittsbarrieren werden durch den „Neuen Markt“ reduziert oder gänzlich abgebaut?

(25 Punkte)

ABWL: Teil Organisation und Personalwirtschaft
Prof. Dr. Richter

1. KONZERNORGANISATION UND ORGANISATORISCHER WANDEL

- 1.1 Erläutern Sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Grundformen der Konzernorganisation!

(10 Punkte)

- 1.2 Was verstehen Sie unter Organisationsdynamik und wie kann diese modellmäßig erklärt werden?

(10 Punkte)

2. PERSONALBESCHAFFUNG UND PERSONALAUSWAHL

- 2.1 Erläutern Sie die Möglichkeiten der internen und externen Personalbeschaffung!

(10 Punkte)

- 2.2 Beschreiben Sie die Grundkonzeptionen zur Leistungsbeurteilung!

(10 Punkte)

3. AKKORDLOHN

3.1 Erläutern Sie die anforderungs- und leistungsabhängige Entgeltdifferenzierung!

(7 Punkte)

3.2 Nennen Sie die grundlegenden Voraussetzungen für die Anwendung des Akkordlohnes und geben Sie einen Überblick über dessen Vor- und Nachteile!

(10 Punkte)

3.3 Ermitteln Sie anhand folgender Daten den Akkordrichtsatz, den Minutenfaktor und den Stundenverdienst!

Tariflicher Mindestlohn:	25,00 DM
Akkordzuschlag:	18,00 Prozent
Vorgabezeit je Einheit:	12 Minuten
Wirklich pro Stunde bearbeitete Stückzahl:	10 Stück

(3 Punkte)

4. PERSONALANPASSUNG

4.1 Nennen Sie die grundlegenden Anlässe für Personalanpassungen und geben Sie einen Überblick über die wichtigsten Maßnahmen der Personalanpassung ohne Entlassung!

(10 Punkte)

4.2 Erläutern Sie die verschiedenen Kündigungsarten und geben Sie dafür entsprechende Beispiele!

(10 Punkte)

Anmerkung:

- Es sind sämtliche Fragenkomplexe und Einzelfragen zu beantworten
- Die maximale Punktzahl pro Fragenkomplex beträgt 20
- Die Bewertung der Einzelfragen ist punktuell gekennzeichnet

ABWL: Teil Finanzierung und Investitionen

Prof. Dr. Eilenberger

„Finanzmanagement von Unternehmen“

1. Ein städtischer Energieversorger plant eine Investition von 250.000,00 €, um seine Stromerzeugungsturbinen zu erneuern. Die Unternehmung verspricht sich von den möglichen und voneinander unabhängigen Projekten folgende Strommehrproduktion:

Jahr	0 ^{*)}	1	2	3	4
Projekt 1	- 40.000 €	150.000 kW/h	150.000 kW/h	150.000 kW/h	150.000 kW/h
Projekt 2	- 70.000 €	300.000 kW/h	250.000 kW/h	250.000 kW/h	200.000 kW/h
Projekt 3	- 100.000 €	300.000 kW/h	300.000 kW/h	400.000 kW/h	400.000 kW/h

^{*)} Die Angabe im Jahr 0 entspricht der Anschaffungsauszahlung.

Der Preis pro kW/h beträgt 0,1 € und steigt im 2. Absatzjahr um 5% und dann jährlich weiter um 5%. Die Mehrproduktion an Strom kann aufgrund der Liberalisierung des Strommarktes und der guten Positionierung der Unternehmung am regionalen Markt voll abgesetzt werden.

- a) Bestimmen Sie das optimale Investitionsprogramm! **(20 Punkte)**
- Gehen Sie dabei davon aus, dass zwei weitere Investitionsprojekte (4 und 5) mit den Kapitalwerten 3.400 € bzw. 3.200 € existieren, deren Anschaffungskosten sich auf 40.000 € bzw. 70.000 € belaufen. Die interne Verzinsung liegt bei beiden Projekten bei 20 %.
 - Nutzen Sie zur Bestimmung der Kapitalwerte den durchschnittlichen Kapitalkostensatz bei einem Verschuldungsgrad von 3 (Eigenkapitalkosten gleich 25 %; durchschnittliche Fremdkapitalzinsen sind aus der Tabelle unter b) zu ermitteln).
- b) Stellen Sie einen Capital Budgeting Plan auf und beachten Sie dabei, dass ein Vorstandsbeschluss bindend ist, nach dem eine Kapitalstruktur von 1:3 nicht unterschritten werden darf ! Welche Schlussfolgerungen ergeben sich aus diesem. **(14 Punkte)**

Es stehen folgende Finanzierungsvarianten zur Verfügung:

Finanzierungsvariante	Zinssatz	Finanzierungssumme
Eigenkapital	25 %	50.000 €
Kredit I	14 %	50.000 €
Kredit II	22 %	25.000 €
Kredit III	12,5 %	100.000 €
Kredit IV	20 %	25.000 €

- c) Welche Verfahren hätten Sie neben dem durchschnittlichen Kapitalkostensatz auch zur Bestimmung des Diskontierungszinses anwenden können? Erläutern Sie diese kurz! **(6 Punkte)**

2. a) Was verstehen Sie unter dem Shareholder-Value-Konzept?
Welche Rolle spielt der Free Cash Flow ? **(14 Punkte)**
- b.) Welche Probleme können in diesem Zusammenhang zwischen Eigentümern und Managern auftreten, und wie kann Abhilfe im Sinne der Zielerreichung von Eigentümerinteressen geschaffen werden? **(6 Punkte)**
3. a) Zeigen Sie typische Phasen der Finanzierung mit Venture Capital. **(10 Punkte)**
- b.) Erläutern Sie die Struktur von Initial Public Offerings.
Welche Probleme der Anschlussfinanzierung ergeben sich ? **(10 Punkte)**

ABWL: Teil Betriebliche Steuerlehre

Prof. Dr. Göbel

Aufgabe 1

25 Punkte

Jochen M. und Jörg A. haben 1996 eine GbR gegründet, wobei auf jeden Gesellschafter jeweils der gleiche Anteil am Gewinn oder Verlust entfällt (§ 722 Abs. 1 BGB). Beide sind von Beruf Diplom-Ingenieure, wohnen in Rostock, und waren anfangs fast ausschließlich gutachterlich tätig. Ab 1998 entwickeln M. und A. individuelle Softwarelösungen für ingenieurspezifische Probleme, die ausschließlich von Einzelkunden für diese speziellen Zwecke verwendet werden können. Ende des Jahres 1999 entschließen sich die beiden, den Kunden zusätzlich leistungsfähige Hardware als Paketlösung anzubieten, damit diese in Zukunft keine getrennten Leistungen mehr in Anspruch nehmen müssen. Im Geschäftsjahr 2000 (Veranlagungszeitraum 01.01.-31.12.2000) konnten M. und A. ihren Umsatz vor allem aufgrund der zusätzlichen Hardwarelieferungen im Vergleich zu den Vorjahren beträchtlich erhöhen. Es war ihnen auch möglich, günstige Konditionen beim Einkauf der Hardware auszuhandeln, ohne diese an die Kunden weitergeben zu mussten. Der Gewinn gemäß § 2 Abs. 2 Nr. 1 EStG i.V.m. § 4 Abs. 1 EStG (i.S. § 179 Abs. 2 Satz 2 AO i.V.m. § 180 Abs. 1 Nr. 2a AO) der GbR beläuft sich zum 31.12.2000 auf DM 180.000; den Gesellschaftern wird je die Hälfte des Gewinns zugerechnet.

Jörg A. ist 35 Jahre alt und nicht verheiratet. Er hat in 1998 drei Wohnhäuser und Anteile an der W-GmbH, Hannover, geerbt. Im April 2000 fährt er zur Gesellschafterversammlung der W-GmbH. Die damit im Zusammenhang stehenden Aufwendungen belaufen sich auf DM 600. Die auf ihn entfallende Ausschüttung in 2000 für das Geschäftsjahr 1999 beträgt nach Abzug der Kapitalertragsteuer DM 52.500.

Die Einnahmen, die er aus der Vermietung der Wohnhäuser erzielt, betragen DM 70.000. Die Aufwendungen aus der Bewirtschaftung betragen DM 170.000. Die AfA beläuft sich insgesamt auf DM 70.000.

Für Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung musste A. im Veranlagungszeitraum vom 01.01.-31.12.2000 DM 7.600 aufwenden. Zudem hat er eine Kapitalversicherung (Laufzeit 14 Jahre) abgeschlossen; die Beitragsleistung beträgt DM 120 pro Monat.

Die Einkommensteuervorauszahlung im Kalenderjahr 2000 beträgt DM 10.000.

- a) Prüfen und begründen Sie für Jörg A., ob und welche Einkunftsarten vorliegen!
Ergeben sich aus der Zuordnung der Einkünfte weitere steuerliche Konsequenzen?
- b) Bestimmen Sie den Gesamtbetrag der Einkünfte i.S.d. § 2 Abs. 3 EStG. Wie können nicht ausgleichsfähige negative Einkünfte im Entstehungsjahr behandelt werden?
- c) Ermitteln Sie das zu versteuernde Einkommen für Jörg A.!
Wie hoch ist die sich für den Veranlagungszeitraum 2000 ergebende Abschlusszahlung/ Steuererstattung?

Aufgabe 2**30 Punkte**

Die A-GmbH betreibt in Rostock einen Handel mit Autoersatzteilen. Ihr Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Alleingesellschafter der GmbH ist der in Rostock wohnhafte Alfons A. Für das Geschäftsjahr 2000 liegen folgende Informationen vor:

- Der vorläufige Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2000 (vor Ermittlung des korrekten Steueraufwandes) beträgt 100.000,- DM.
- Die für 2000 geleisteten Gewerbesteuvorauszahlungen (bisher als Steuern vom Einkommen und Ertrag ausgewiesen) beliefen sich auf 10.000,- DM.
- Die Körperschaftsteuvorauszahlungen für den Veranlagungszeitraum 2000 (bisher als Steuern vom Einkommen und Ertrag ausgewiesen) betragen 20.000,- DM.
- Geschenk an einen wichtigen Kunden anlässlich seines 50. Geburtstages. Der Nettopreis in Höhe von 1.500,- DM wurde als Aufwand und die Umsatzsteuer (240,- DM) als Vorsteuer erfasst.
- Die Endbestände des verwendbaren Eigenkapitals zum 31.12.1999 wurden folgendermaßen festgestellt:

EK 40: 100.000

EK 30: 20.000

Der für die A-GmbH relevante Gewerbesteuerhebesatz beträgt 500 %. Für den Gewerbeertrag wird angenommen, dass er identisch ist mit dem z.v.E. der Körperschaftsteuer. Am 10.01.2001 (noch vor Erstellung des Jahresabschlusses) schüttet die A-GmbH für das Geschäftsjahr 2000 50.000,- DM aus.

- a) Berechnen Sie das z.v.E. der A-GmbH für den Veranlagungszeitraum 2000. Ermitteln Sie weiterhin die Endbestände des verwendbaren Eigenkapitals zum 31.12.2000 und die festzusetzende Körperschaftsteuer für den Veranlagungszeitraum 2000.
- b) Geben Sie die Buchungssätze für die Korrektur des Steueraufwandes an.
- c) Der Steuerberater von Alfons A. erklärt ihm, dass es steuerlich vorteilhafter gewesen wäre, wenn er die Ausgabe für das Geschenk dem Privatbereich zugeordnet hätte. Der steuerrechtlich vorgebildete Alfons A., der mittlerweile stark an der Kompetenz seines Steuerberaters zweifelt, hält allerdings die von ihm gewählte Vorgehensweise auch im Nachhinein für optimal. Aus seiner Sicht ist der vermeintliche Irrtum des Steuerberaters offenkundig, denn schließlich hat die Ausgabe für das Geschenk als Aufwand den Jahresüberschuss der GmbH gemindert, und dies sei steuerlich allemal vorteilhafter als die Ausgaben als Kosten der privaten Lebensführung zu deklarieren, und damit auf jegliche steuerliche Abziehbarkeit zu verzichten.

Versuchen Sie, mit Hilfe einer Belastungsrechnung für die Alternativen den Streit der beiden zu entscheiden. Für die in diesem Zusammenhang zu ermittelnde Einkommensteuerbelastung soll ein Grenzsteuersatz von 35 % angenommen werden.

Aufgabe 3**25 Punkte**

Eine Kapitalgesellschaft plant die Erweiterung ihrer Lagerkapazität, für die zwei alternative Standorte A und B zur Verfügung stehen. Das Unternehmen verwendet für Investitionsentscheidungen einen Kalkulationszinssatz vor Steuern in Höhe von 15%. Der Hebesatz der Gewerbesteuer für die Betriebsstätte, in der die Investition erfolgen soll, beträgt 500%. Außerdem liegen die folgenden Informationen vor (Beträge in Tsd. DM):

- Am Standort A steht eine Lagerhalle mit der erforderlichen Einrichtung zum Verkauf. Der Verkäufer verlangt insgesamt 500. Dabei entfallen auf Grund und Boden 100, auf das Gebäude 250 und auf die zum Betrieb des Lagers installierte Einrichtung 150. Die laufenden jährlichen Auszahlungen betragen 12.
- Am Standort B steht ein unbebautes Grundstück für 120 zum Verkauf. Das Unternehmen rechnet mit Kosten von 190 für die Errichtung des Gebäudes und 163 für die Einrichtung (jeweils nach Abzug der Vorsteuer). Die laufenden jährlichen Auszahlungen betragen 18,90.
- Die Anschaffungsnebenkosten in Form von Gebühren für Notar und Grundbuchamt betragen jeweils 5 % des Kaufpreises.
- Grundsteuer fällt bei beiden Standorten in gleicher Höhe an.
- Der auch für die Steuerbilanz akzeptierte lineare Abschreibungssatz für das Gebäude beträgt für den Standort A 2,5 %, für Standort B 3 %. Die Lagereinrichtung kann am Standort A über 8 Jahre am Standort B über 10 Jahre linear abgeschrieben werden.

Das Unternehmen legt seinen Planungen den zukünftigen Körperschaftsteuersatz in Höhe von 25 % zugrunde.

Problem:

Ohne Berücksichtigung von Steuern schätzt die Unternehmensleitung beide Alternativen als gleichwertig ein. Sie werden gebeten anhand der Kapitalwertmethode zu zeigen, inwieweit sich nach der Einbeziehung aller aus der Sicht des Unternehmens relevanten Steuern in das Entscheidungskalkül Präferenzen für eine der beiden Alternativen ergeben. Unterstellen Sie dazu, dass die Investition vollständig aus Eigenmitteln finanziert wird. Treffen Sie soweit notwendig weitere Annahmen und erläutern Sie diese kurz.

Hinweis: Der Rentenbarwertfaktor für eine nachschüssige Zahlung mit der Laufzeit n und

einem Zinssatz i beträgt:
$$\frac{(1+i)^n - 1}{(1+i)^n \cdot i}.$$

ABWL: Teil Bilanzanalyse

PD Dr. Hoensch

Gegeben sind für eine Aktiengesellschaft, die vorwiegend in der Telekommunikation tätig ist, die folgende Bilanz für zwei aufeinander folgende Geschäftsjahre, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie weitere ergänzende Informationen zur Entwicklung des Anlagevermögens.

Erstellen Sie auf Basis der vorliegenden Informationen eine Kennzahlenübersicht (Teilaufgabe 1), eine Kapitalflussrechnung nach dem Ihnen bekannten Muster (Teilaufgabe 2) und schätzen Sie stichpunktartig die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens ein (Teilaufgabe 3)! Führen Sie alle notwendigen Abgrenzungsrechnungen nachvollziehbar durch!

(80 Punkte)

Gewinn- und Verlustrechnung (Werte in Mio. €)		
	Berichtsjahr	Vorjahr
Umsatzerlöse	11.632,5	9.532,5
- Herstellungskosten des Umsatzes	7.902	6.652,5
= Bruttoergebnis	3.730,5	2.880
- F&E-Kosten	350,5	305
- Vertriebskosten	1.520,5	1.088
- Verwaltungskosten	741	581
+ sonstige betrieblichen Erträge	440,5	378
- sonstige betrieblichen Aufwendungen	581,5	544
+ Beteiligungsergebnis	58,5	70
- Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	2	21
+ Zinserträge	58,5	44,5
- Zinsaufwendungen	318,5	141
= Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	774	692,5
+ außerordentliche Erträge	169	103,5
- außerordentliche Aufwendungen	274	86,5
- Steuern vom Einkommen und Ertrag	420,5	394,5
= Jahresüberschuss	248,5	315
- anderen Gesellschaftern zusteh. Gewinn	289	137
+ auf andere Gesellsch. Entfallender Verlust	89	62,5
+/- Veränderung der Rücklagen	+ 216	- 121
= Bilanzgewinn	264,5	119,5
(zur Ausschüttung vorgesehen)		

Abschlussbilanz (Werte in Mio. €)					
Aktiva					Passiva
	Berichtsjahr	Vorjahr		Berichtsjahr	Vorjahr
<u>Anlagevermögen</u>			<u>Eigenkapital</u>		
Immaterielles AV	6.827,5	1.408	Gezeichnetes Kapital	634,5	498,5
Sachanlagevermögen	3.866	2.451	Kapitalrücklage	3.572,5	1.602,5
Finanzanlagevermögen	534	814,5	Gewinnrücklagen	349	582,5
<u>Umlaufvermögen</u>			Anteile anderer Gesellschafter	1.044	377
Vorräte	996,5	1.052	Bilanzgewinn	264,5	119,5
Forderungen LL	2.307,5	1.396	<u>Fremdkapital</u>		
übrige Ford./sonst. VG	638,5	654	Pensionsrückst./u.ä. Verpflicht.	1.197	1.152,5
Wertpapiere	3.793,5	29,5	übrige Rückstellungen	2.540,5	1.770
Bank/Kasse	473	809	Verbindl. geg. Kreditinstituten	7.926,5	901,5
RAP	685,5	60,5	Verbindlichkeiten LL	1.692	726
			sonstige Verbindlichkeiten	771	932,5
			RAP	130,5	12
Summe	20.122	8.674,5	Summe	20.122	8.674,5

Teilaufgabe 1:**(20 Punkte)**

Im nachstehenden Kennzahlenblatt sind die angegebenen Kennzahlen zu berechnen und ihre Berechnungsgrundlage anzugeben! Rechnen Sie bitte mit Jahresendwerten für das Vorjahr, wenn Durchschnittswerte gefordert sind!

Kennzahl	Formel	Berichtsjahr	Vorjahr
Anlagevermögensintensität			
Eigenkapitalquote			
Verschuldungsgrad			
Liquiditätsgrad 2			
Deckungsgrad II			
Unternehmensbezogene Umsatzrentabilität			
Eigenkapitalrentabilität			
Gesamtkapitalrentabilität			

Teilaufgabe 2:**(50 Punkte)**

Erstellen Sie auf der Basis der Ihnen vorliegenden Informationen eine Kapitalflussrechnung!

Beständedifferenzenbilanz

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung absolut
<u>Aktiva</u> <u>AV</u> Immaterielles AV Sachanlagen Finanzanlagen <u>UV</u> Vorräte Forderungen L/L Übrige Forderungen und sonstige VG Wertpapiere Bank, Kasse RAP			
<u>Passiva</u> <u>EK</u> Gez. Kapital Kapitalrücklage Gewinnrücklagen Anteile and. Gesellsch. Bilanzgewinn <u>FK</u> Pensionsrückstellungen u. ähnliche Verpflicht. Übrige Rückstellungen Kreditverbindlichkeiten Verbindlichkeiten L/L Sonst. Verbindlich. RAP			

Überleitung der Beständedifferenzenbilanz in eine Bewegungsbilanz	
Mittelverwendung	Mittelherkunft
1. Zunahme der Aktiva (A^+)	1. Zunahme der Passiva (P^+)
2. Abnahme der Passiva (P^-)	2. Abnahme der Aktiva (A^-)

Entwicklung des Anlagevermögens (in Mio. €)						
	Abgänge (Restbuch- wert)	Buchwert Vorjahr	Zugänge inkl. Erweit. Kons.-kreis	Abschrei- bungen	Zuschrei- bungen	Buchwert Berichts- jahr
Immat. AV		1.408	5.777	354	-	6.827,5
SAV		2.451	2.256,5	753,5	-	3.866
Finanz-AV		814,5	209	11,5	0,5	534

Erweiterung der Bewegungsbilanz um die Kontenbewegungen des Anlagevermögens, die Veränderung des Eigenkapitals und die Gewinn- und Verlustrechnung	
Mittelverwendung	Mittelherkunft
<u>Aktivzunahme</u>	<u>Passivzunahme</u>
	<u>Aktivabnahme</u>
<u>Passivabnahme</u>	

Saldierung und Umgliederung der erweiterten Bewegungsbilanz	
Mittelverwendung	Mittelherkunft
<u>Aktivzunahme</u>	<u>Passivzunahme</u>
<u>Passivabnahme</u>	<u>Aktivabnahme</u>
<u>Aufwendungen</u>	<u>Erträge</u>

Kapitalflussrechnung		Werte
(1) BEREICH DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		
= ZAHLUNGSMITTELFEBLBETRAG/-ÜBERSCHUSS AUS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT (CASH-FLOW)		
(2) INVESTITIONSBEREICH:		
= ZAHLUNGSMITTELFEBLBETRAG/-ÜBERSCHUSS AUS DEM INVESTITIONSBEREICH		
= ZAHLUNGSMITTELFEBLBETRAG/-ÜBERSCHUSS (NETTO-CASH FLOW)		
(3) FINANZIERUNGSBEREICH:		
= ZAHLUNGSMITTELFEBLBETRAG/-ÜBERSCHUSS AUS DEM FINANZIERUNGSBEREICH		
= VERÄNDERUNG DES ZAHLUNGSMITTELBESTANDES		

Teilaufgabe 3:**(10 Punkte)**

Beurteilen Sie mit wenigen Stichpunkten die wirtschaftliche Situation der Unternehmung hinsichtlich der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage an Hand der berechneten Kennzahlen und der Ergebnisse der Kapitalflussanalyse!

**ABWL: Teil Entscheidungsorientierte
Kosten- und Leistungsrechnung
Prof. Dr. Graßhoff**

Aufgabe 1:

(30 Punkte)

Die Direktoren einer AG hatten mit dem Chefökonom des Unternehmens eine Besprechung über verschiedene Probleme. Der Chefökonom kommt zur Konferenz mit folgender Betriebsergebnisrechnung für die vergangenen zwölf Monate:

			€
Erlös (200.000 Einheiten zu 25 €)			5.000.000
Kosten:	fix €	proportional €	
Herstellungsmaterial		900.000	
Fertigungslöhne		1.000.000	
Fertigungsgemeinkosten	700.000	300.000	
Vertriebskosten	500.000	300.000	
Verwaltungskosten	600.000	100.000	
Gesamt	1.800.000	2.600.000	4.400.000
Reingewinn			<u>600.000</u>
je verkaufte Einheit		<u>13</u>	<u>3</u>
Fabrikkapazität:	240.000 Einheiten		

Aufgabe:

Im Laufe der Konferenz wurden folgende Fragen gestellt, die zu beantworten sind:

- (1)
 - (a) Um wie viele Einheiten lag der Umsatz über dem Break-even-Punkt?
 - (b) Auf welcher Kapazitätsebene (= Grad der Kapazitätsausnutzung) arbeitete die Firma im vergangenen Jahr?
- (2) Nach den auf diese Fragen gegebenen Antworten schlägt der Verkaufsleiter eine 8 %ige Preissenkung vor, womit er, so meint er, 240.000 Einheiten, das wären 100 % Kapazität, verkaufen könnte.
 - (a) Wie hoch ist der Break-even-Punkt mit dieser Anzahl Einheiten?
 - (b) Angenommen jedoch, die Konkurrenz reduziert ihre Preise auch und eine Umsatzsteigerung ist nicht möglich:
Um welchen Prozentsatz würde der Gewinn fallen?

(3) Der Verkaufsleiter schlägt ferner vor, die Direktion sollte das Werbebudget um 50 % erhöhen, so dass es insgesamt 450.000 € beträgt, und diese Erhöhung sollte als fix betrachtet werden. Dieser Aufwand würde den Umsatz um 10 % erhöhen, mit einem Verkaufspreis von wie bisher 25 €. Wie hoch sind unter diesen neuen Annahmen:

- (a) der neue Gesamtgewinn?
- (b) der neue Gewinn pro Einheit?
- (c) der Wert dieses Vorschlages (positiv oder negativ)?

Aufgabe 2: (20 Punkte)

Welche positiven Wirkungen können sich aus der Anwendung der Prozesskostenrechnung auf die kurz- und längerfristige Ergebnissituation des Unternehmens ergeben? Erläutern Sie kurz diese Wirkungen!

Aufgabe 3:**(18 Punkte)**

Begründen Sie kurz, warum für Entscheidungen der wertmäßige Kostenbegriff besser geeignet ist als der pagatorische Kostenbegriff!

Aufgabe 4:**(12 Punkte)**

Nennen Sie mindestens 4 Möglichkeiten, um den Produktdeckungsbeitrag zu verbessern!